

Die Vorzüge des Buches sind erprobt und bekannt. Sie liegen in der klaren übersichtlichen Darstellung, in der sich auf umfassendstes Wissen stützenden gesunden Kritik und in einer unbestechlichen Objektivität. In knappen, abge- wogenen Sätzen wird das Wesentliche über Leben, Bedeutung und Schriften der einzelnen Väter gesagt und dann der Lehrgehalt der Schriften in bezug auf die Hauptstücke der Dogmatik gewürdigt, bei unstrittenen Auffassungen mit eigener Stellungnahme. So wird die Patrologie zugleich zu einem gewissen Ersatz für die uns bislang noch immer fehlende Dogmengeschichte und kommt auch damit einem dringenden Bedürfnis entgegen.

Der beste Beweis für die dem Werk zuteil gewordene Anerkennung ist seine Übersetzung in eine Reihe anderer Sprachen. Neben den beiden schon genannten italienischen Auflagen — eine dritte steht bevor — erschien 1948 eine französische Übersetzung, 1944 eine spanische — 1949 neudruckt —, 1947 eine ungarische, während eine englische demnächst in New York herauskommen wird. So hat das Buch Weltgeltung erlangt. Es ist nicht nur für den Theologen unentbehrlich, auch von den Historikern, Philologen, Archäologen, die sich mit dem christlichen Altertum befassen, wird es als willkommenes Hilfsmittel herangezogen. Der außerordentliche Erfolg ist der verdiente Lohn für die entsagungsvolle Arbeit. Möge es dem Verfasser vergönnt sein, noch viele Jahre als berufener Spektator die Entwicklung der altchristlichen Wissenschaft zu verfolgen und in weiteren Neuauflagen seiner Patrologie aufzufangen.

Münster i. W.

Prof. Dr. B. Poschmann

Alph. Mulders, Inleiding tot de Missiewetenschap, Bussum 1950, Uitgeverij Paul Brand N. V., 266 S.

Das seit 1948 bestehende missionswiss. Institut der Universität Nijmegen hat begonnen, eine neue missionswiss. Sammlung herauszugeben, und eröffnet diese sehr glücklich mit der Einleitung in die Missionswissenschaft von A. Mulders, dem Herausgeber der Sammlung. Der Verfasser hat dankbarst von Schmidlins Einleitung in die Missionswissenschaft Gebrauch gemacht. Von wenigen Umstellungen abgesehen deckt sich die Einteilung des Buches mit derjenigen Schmidlins. Auch sonst denkt man bei der Lesung öfters an Schmidlin. Aber Mulders ist keineswegs bei Schmidlin stehen geblieben, sondern über ihn hinausgegangen. So wird z. B. die Literatur bis zu den neuesten Publikationen berücksichtigt. Das Urteil ist immer abgewogen und wohl begründet. Ich stehe nicht an, Mulders Inleiding als die beste zu bezeichnen, die wir gegenwärtig besitzen, und sie allen dringend zu empfehlen, welche die Missionswissenschaft, ihre Aufgaben, ihre Methoden und ihren Nutzen kennenlernen wollen.

Im 1. Hauptstück behandelt M. die MW im allgemeinen (Begriff, Umfang, wissenschaftlicher Charakter, Einteilung, Entstehung, Entwicklung, Methode, Pflege, Quellen, Literatur usw.). Gegenüber der Definition der Mission „grondvesting van de Kerk“ (15, vgl. 16) möchte ich wegen des Missionsbefehls und aus anderen Gründen lieber bei der alten münsterschen Definition bleiben und gegenüber dem Ausdruck „Missionstheologie“ lieber bei Missionstheorie oder -lehre. Denn das Missionsrecht, die Missionsmethodik etc. gehören auch zur Theologie. Der Überblick über die prot. Missionszeitschriften ließe sich ergänzen. Bei den Protestanten auf S. 29 wären noch Frick (Marburg) und A. Lehmann (Halle) zu erwähnen.

Das zweite Hauptstück befaßt sich mit der Missionskunde (Begriff, Nutzen, Methode, Geschichte, Quellen, Abteilungen: Statistik, Kartographie) und das 3. mit der Missionsgeschichte (Begriff, Gegenstand, Verhältnis zur Kirchengeschichte,

„wetten, wenken en wensen“, Gliederung, Nutzen, Bedeutung, Hilfsmittel). Hier ist alles Wichtige über die Quellen, Literatur und Sammelwerke zusammengetragen. Werke wie jenes von Lammens brauchten wohl nicht aufgeführt zu werden. Dagegen hätte die große Missionsgeschichte von Latourette Erwähnung verdient, da sie ja auch die katholische Mission behandelt.

Mich hat besonders das 4. Hauptstück „Missionstheologie“ gefesselt. Die Ausführungen sind zunächst mehr allgemein (Begriff, Bedeutung, Methode, Aufgaben, Einteilung) und haben dann die Missionsapologetik, die biblische, traditionelle, dogmatische und zedekundige Missionstheologie zum Gegenstand. Ist die Auffassung, die Mission sei auf die Bekehrung der Individuen gerichtet, wirklich ein „onjuiste veronderstelling“ (166)? Christus hat doch im Missionsbefehl die Kirche nicht als Missionsziel hingestellt und die Mission der ältesten Zeit ging doch, wie M. feststellt (90), vorzüglich auf die Bekehrung von Individuen aus.

Das 5. Hauptstück heißt Missionsrecht und das 6. Missionsmethodik, beide ausgezeichnet. Bei der Bestimmung des Missionszieles wäre der Ausdruck „Heiden“ zu ergänzen. Denn die Mission zielt auch auf die Bekehrung der Muhammedaner und Juden ab. Der Begriff der Missionsstrategie erscheint mir etwas zu eng.

Im 7. Hauptstück endlich wird alles Notwendige über die Hilfswissenschaften (Sprachwissenschaft, Völkerkunde und Religionswissenschaft) gesagt.

Münster i. W.

Thomas Ohm

J. Masson S. J., Un Millionnaire Chinois au service des gueux, Joseph Lo Pa Hong 1875—1937, Tournai-Paris 1950, Casterman, 165 S.

Zu einer noch günstigen Zeit, im J. 1948, hat der Verfasser Shanghai besucht und dort bei Verwandten und Bekannten von Lo Pa Hong den Stoff für eine Biographie gesammelt. Besonders wertvoll sind ein längerer schriftlicher Bericht des Sohnes Franz des Verstorbenen, mündliche Mittelungen eines langjährigen Freundes Nikolaus Tsu und einige kleinere Schriften des Verstorbenen; außerdem wurden zahlreiche Broschüren und Artikel über ihn benutzt. So war der Verfasser in der Lage, ein wahrheitsgetreues Bild des chinesischen Laienapostels zu entwerfen, und er wollte es auch: *On nous a dit les lumières; on ne nous a pas caché quelques ombres. Nous ne les cacherons pas non plus, car la vraie édification ne se bâtit que sur la vérité totale* (S. 12).

Im ersten Teil lernen wir einen Großindustriellen in seinen äußeren Werken kennen, der trotz seiner vielseitigen Geschäftsunternehmungen noch Zeit und Interesse für die Gründung von großen Wohlfahrtsinstituten und für die Ausgestaltung einer Laienvereinigung mit apostolischen Aufgaben fand. Im zweiten Teil tritt das geistige Bild dieses außergewöhnlichen Mannes vor den Leser: zunächst das rein Menschliche nach Charakter und Temperament (*irrésistible jusqu'à l'indépendance d'une part, jusqu'à la domination d'autre part* S. 112), dann der Mann Gottes, dessen inneres Leben von der hl. Eucharistie aus geformt wurde und dessen Religiösität in dem Satz zusammengefaßt ist: *A partir d'un tempérament puissant et réalisateur, une foi de chrétien simple et robuste, appuyée sur un ensemble abondant de pratiques pieuses; une confiance entreprenante, attendant de la Providence tout le possible, . . . et même l'impossible; puis se répandant en actions de grâces* (S. 130). Im dritten Teil wird Lo Pa Hong in seinem Tode und Nachleben geschildert. Nach der Eroberung von Shanghai durch die Japaner im J. 1937 trat er aus sozialen und karitativen Gründen einem Comité de réorganisation de la région de Shanghai